

self-destructive state bureaucracy but was also the home of greatness in literature, art, and music. The activity of the bilateral committee which is behind the collection "*Kakania*" may have prepared the way for a more systematic study of the Habsburg Monarchy that will give full justice to the multilingual character of its culture.

Mihály Szegedy-Maszák

Béla G. Németh
Péterfy Jenő

Akadémiai Kiadó, Budapest, 1991.

Es gibt um die Jahrhundertwende in der ungarischen Literatur eine Gestalt, die vom Gesichtspunkt der geistigen Orientierung und der denkerischen Autonomie ein organisch mit dem europäischen Zeitgeist zusammenhängendes, aber dennoch ein auf die eigene Fragestellung eine Antwort suchendes, literarisches Lebenswerk ihr eigen nennen kann: Jenő Péterfy. Die meisten der zu seinen Lebzeiten in Institutionen oder bei Zeitschriften in wichtigen leitenden Positionen tätigen Literaten haben das Wesen seines Werkes und seiner Person überhaupt nicht richtig erkannt. Die Nachwelt hingegen verspürte schon genau die außergewöhnliche entwicklungsgeschichtliche Bedeutung von Péterfys Denkweise in der ungarischen Literatur. Von seinen Zeitgenossen hielten ihn zum Beispiel Frigyes Riedl und Zoltán Ambrus, und von der Nachwelt János Horváth und Mihály Babits für einen der größten literaturkritischen Denker.

In der wissenschaftlichen Laufbahn von Béla G. Németh (der zur Zeit die Abteilung für Sprach- und Literaturwissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften leitet) hat die Beschäftigung mit Péterfy mehrfach, man kann vielleicht sagen, fortlaufend eine zentrale Rolle gespielt. Die jetzt in der Reihe „Irodalomtörténeti Füzetek“ (Literaturhistorische Hefte) erschienene kleine Monographie ist eine, die anfänglichen Ergebnisse zusammenfassende, vollkommen ausgereifte Arbeit. Vorläufer der jetzigen Publikation war die in der Reihe „Magyar Klasszikusok“ (Ungarische Klassiker) in Form einer längeren Studie verfaßte Einleitung zu „Péterfy Jenő válogatott művei“ (Jenő Péterfys ausgewählte Werke, 1962). Dann erschien 1988 in der Reihe „A Múlt Magyar Tudósai“ (Ungarische Gelehrte der Vergangenheit) in einer neuen Version diese Studie von Béla G. Németh über Péterfy, die den Umfang eines kleinen Buches hatte. In den letzten 40 Jahren publizierte 1972 nach langen Forschungsarbeiten noch István P. Zimándi eine Monographie über Péterfy. Diese Arbeit sticht durch ihren ein Zeitbild vermittelnden Reichtum an Angaben und durch ihre philologische Tatsachenaufdeckung hervor.

Béla G. Németh aber hat, aufbauend auf den besten europäischen Traditionen der Studien und der analytischen Essays mit seiner umsichtigen bildungsgeschichtlichen Methode eine geradezu vollkommen organisch ausgebildete psychologische, historische, ideengeschichtliche und philosophisch empfindsame Péterfy-Studie geschrieben. Als Erbe des geistigen Nachlasses von Péterfy zeigt er dem Leser jedes Hauptmotiv dieser geistigen Erscheinung. Er deckt Beziehungen mit seiner von der Bildungsgeschichte ausgehenden, geistiges Porträt und Laufbahn aufzeigenden literaturgeschichtlichen Methode auf, die zugleich analytisch und synthetisch ist. Für den Autor ist eine leider in der ungarischen Literaturgeschichte noch immer als ungewohnt geltende, auf außergewöhnlich tiefer Kenntnis der Zeit gründender Anspruch auf Vollkommenheit bezeichnend: er vermag das Weltbild des Kritikers Péterfy, seine literarische Empfindsamkeit und Empfänglichkeit für die Kunst zum Gegenstand komparativer

Untersuchung und philosophischen Abwägens zu machen. Aus dieser Tatsache resultieren auch die hauptsächlichlichen Vorzüge der kleinen Monographie. Béla G. Németh veranschaulicht genau die ideengeschichtliche Einbettung von Péterfys Gedankenwelt in die damaligen europäischen Strömungen. Außerdem ist dieses Buch zugleich Persönlichkeitszeichnung und literaturhistorische Monographie.

Mit den Kapiteln: Über den jeder schön sprach. Kindheit und Jugendzeit: im Schatten der anständigen Armut. Berufssuche: Dichter, Musiker, Rezensent? In voller Rüstung: Stolz der ungarischen Theaterkritik. Bereit zur Polemik mit seiner Zeit: Romanschriftsteller-Essays. Verstimmung: Pensumkritiken, gelegentliches Brillieren, aufkommende Wünsche zur Klärung. Die große Herausforderung: seine Studien über das Tragische. Der letzte Versuch zur eigenen Rettung: die griechischen Studien. Den jeder als seinen Vorläufer anerkennt, gehört diese kleine Monographie auf jeden Fall zu den besten Leistungen der ungarischen Literaturgeschichtsschreibung.

Was die Literaturbetrachtung anbetrifft, so spielt Péterfy in dem von der positivistischen Wissenschaftsauffassung abgehenden mentalitätsgeschichtlichen Prozeß die Schlüsselrolle. Hierauf beruht die besondere Bedeutung seiner Denkweise für die Nachwelt. Jenő Péterfy machte Taines Theorie zum Gegenstand der Untersuchung und verwarf sie zum Teil. Für ihn waren Fr. Th. Vischers ästhetische Auffassung, Rankes geschichtsphilosophische Methode und Th. Lipps Mentalität wichtiger. Diltheys Methode kannte er nicht, aber Péterfys Trachten zeigt dennoch Verwandtschaft mit dem Charakter der geistesgeschichtlichen Literaturgeschichtsschreibung wie mit der neokantianischen ästhetischen Werkdeutung.

Die Problematik des ästhetischen Eigenprinzips der Literatur empfand Péterfy sehr deutlich und er wandte diesen Gesichtspunkt bei seiner literaturkritischen Tätigkeit als Prinzip der Kritik an. In seiner sehr wichtigen Studie „Das Tragische“ kommt bei der Debatte mit der Ansicht von Zsolt Beöthy und Jenő Rákosi der Gedankengang einer auf dem ästhetischen Eigenprinzip gegründeten Argumentation zum Ausdruck.

Péterfy hat eine universelle, auf philosophische Gesichtspunkte gerichtete literarische Denkweise verwirklicht. Eben darin besteht einer ihrer vornehmlichsten Werte und deshalb schätzt die Literaturästhetik und die Literaturwissenschaft sein Lebenswerk so hoch ein. Bei der Untersuchung der ungarischen Literatur wendet Péterfy in seinen Studien über Katona, József Bajza, József Eötvös, Zsigmond Kemény, Antal Csengery und János Arany konsequent seine eigene, zum Teil vom Positivismus der Zeit befreite Methode an. Seine analysierende, interpretierende Kunst des Essays sucht die Bedeutung des literarischen Werkes in der Hindeutung des im einzelnen erscheinenden zum Universellen und in der über historische Zeiten hinweg fortlaufenden Identifikation. Seine nuancierte Seelenzeichnung, die durch Einsicht und Verständnis gekennzeichnete Haltung des Deutenden und die künstlerischen Fähigkeiten sind charakteristisch Péterfys Arbeiten, und mit der gleichen Methode nähert sich auch Béla G. Németh dem Werk und der Persönlichkeit von Jenő Péterfy an.

In seinen literaturkritischen Arbeiten vermag Péterfy die hinter der allgemeinen ästhetischen Auffassung der Zeit ruhenden, tieferen Bedeutungen aufzudecken, denn er ist in einer Person nicht nur Wissenschaftler und Literaturkritiker, er hob die Kunstprosa der Abhandlung zugleich auf eine künstlerische Stufe. Deshalb kann Jenő Péterfys Denkstil und kritische Einstellung wegen der seinem Geschmack fern von der allgemeinen Auffassung liegenden, das Wesentliche erfassenden Denkweise und der Neigung zu interpretieren, dem heutigen Leser unendlich viel geben. Das hat Béla G. Németh genau erkannt, als er sein Buch über Jenő Péterfy dem sich für die Literaturgeschichte interessierenden, intellektuellen Lesepublikum in der neuesten Form vorlegte.

Für die Sachkenner, die sich für das literaturkritische Denken um die Jahrhundertwende, für den zur Philosophie und Kritik neigenden literarischen Denker und dessen tragisches Schicksal interessieren und die Leser, die stilistisch hervorragende literaturhistorische Studien zu genießen vermögen, ihnen allen wird die Arbeit des Literaturwissenschaftlers Béla G. Németh Freude bereiten.

József Ágoston Bogoly

CONTRIBUTORS

Mariana D. BIRNBAUM József Ágoston BOGOLY	University of California at Los Angeles, USA Nationalbibliothek Széchényi Budapest, Ungarn
Pál DERÉKY	Universität Wien Wien, Österreich
Laura M. DOLBY	University of Minnesota Minneapolis, USA
Anthony GEBER Mihály HOPPÁL	Chevy Chase, USA Hungarian Academy of Sciences Budapest, Hungary
Martha LAMPLAND Kathryn MILUN	University of Michigan, USA Rice University Houston, USA
Lindesay MOFFATT	Cambridge University Library Cambridge, England
Mihály SZEGEDY-MASZÁK	Indiana University Bloomington, USA
József UJFALUSSY	Hungarian Academy of Sciences Budapest, Hungary
György M. VAJDA	Attila-József-Universität Szeged, Ungarn

HU ISSN 0236—6568

7100.--

From the Contents of Forthcoming Issues

Culture and Society in Early 20th-Century Hungary — An International Conference at the Santa Barbara Museum of Art and the University of California, Santa Barbara, April 11–13, 1991

Ignác Romsics: American War Time Policy Planning on Hungary 1942–1946

Tibor Frank: Pioneers Welcome: The Escape of Hungarian Modernism to the US 1919–1945